

Vor 50 Jahren

13. April 1958: Die SPD beschließt, in allen Bundesländern Gesetzentwürfe über eine Volksbefragung zur atomaren Aufrüstung der Bundeswehr einzubringen. Verkehrspolitiker teilen mit, dass die Zahl der Toten und Verletzten im Straßenverkehr seit Einführung der Geschwindigkeitsbegrenzung in geschlossenen Ortschaften um 32 000 im Vergleich zu den Vorjahren zurückgegangen ist.

15. April 1958: Die CDU kündigt an, die Auseinandersetzung über die „moderne Ausrüstung“ der Bundeswehr zum Thema der Landtagswahlkämpfe 1958 zu machen – also auch in Schleswig-Holstein.

16. April 1958: In den LN ist sich Leserin Gertrud Denecke fast sicher: Jene Frau Andersen, die von sich behauptet, in Wahrheit die Zarentochter Anastasia zu sein, habe 1919 im Haus ihrer Eltern als Kurgast gewohnt und sei weitergezogen, als sie während eines Aufmarsches der Spartakisten Panikattacken erlitt.

17. April 1958: Der Bundestag debattiert den Haushaltsplan für 1958/59. Er beuge sich „am Rande des Defizits“, warnt Finanzminister Etzel. 15 Milliarden Mark des 39,2 Milliarden Mark umfassenden Etats sind für Soziales eingeplant, 10,7 Milliarden Mark für den weiteren Ausbau der Bundeswehr.

18. April 1958: In Brüssel eröffnet der junge König Baudouin unter stürmischen Vive-le-roi-Rufen die Weltausstellung. Es ist die erste derartige Schau seit dem New Yorker „World fair“ von 1939.

Mitarbeiterin der Woche

Ulla Schmidt

Ist es konsequente Kabinetts-Solidarität oder ein Hang zum Masochismus, der Ulla Schmidt so entschlossen für den Gesundheitsfonds kämpfen lässt? Schließlich ist dieser Fonds nicht ihr Kind. Sondern eher das der Kanzlerin Angela Merkel. Zumindest ist es ein Bastard, dessen Gene zum Großteil von Merkels Favoriten, der Gesundheitsprämie, stammen. Ministerin Schmidt hatte lange für die Bürgerversicherung gekämpft. Davon aber ist im Gesundheitsfonds wenig erhalten geblieben. Der Steuerzuschuss ist der einzige Rest der solidarischen Lastenverteilung auf alle Schultern, die Grundprinzip der Bürgerversicherung war.

Nun ist die Gesundheitsministerin SPD-Mitglied. Das lässt annehmen, dass sie den Fonds aus Kabinetts-Solidarität verteidigt. Schließlich ist Solidarität ein sozialdemokratischer Grundwert. Oder handelt sie nur aus Kabinetts-Disziplin? Egal, auch die ist bei SPDlern eine Tugend, wenn auch eine sekundäre, wie zumindest Oskar Lafontaine einst ätzte. Nun können wir mal gespannt sein, wie lange die wackere Ulla tapfer leidend den Bastard gegen alle Verwünschungen aus Bayern und sonstwoher verteidigt. RW

Vorschau

Montag +++ Bundespräsident Horst Köhler und Frau reisen nach Kroatien und Mazedonien **+++** Parteitag der Putin-Partei „Geintes Russland“ mit möglicher Wahl Putins zum neuen Parteichef **+++** **Dienstag +++** USA-Besuch von Papst Benedikt XVI. **+++** Ergebnis der Neuwahlen in Italien **+++** **Donnerstag +++** Veröffentlichung des Frühjahrs-Gutachtens der führenden Institute zur Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft **+++**

TV-Tipp

Olympischer Feuer-Alarm

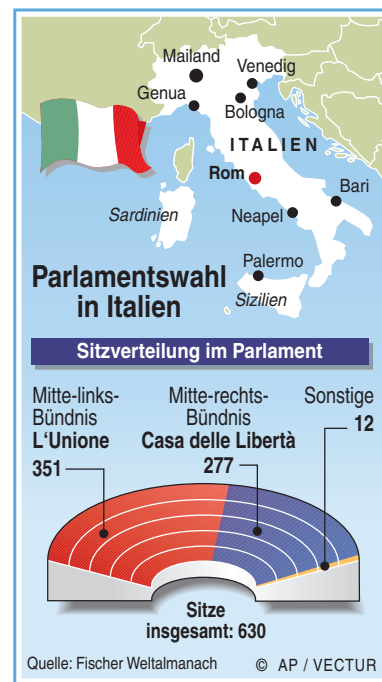
„Trauerspiele in Peking – Olympia vor dem Aus?“ Dieses heiß umstrittene Thema diskutieren heute Abend bei Sonntags-Talkerin Anne Will DOSB-Generaldirektor Michael Vesper, die frühere Leichtathletin Heidi Schüller, Hessens Ministerpräsident Roland Koch, Grünen-Fraktionschefin Renate Künast und der ARD-Korrespondent in Peking, Jochen Graebert. **ARD, 21.45 Uhr**

***Lexikon der Politik**

Veltroni, Walter Er ist der laut Umfragen chancenlose Gegenkandidat von Silvio Berlusconi. Veltroni war von 2001 bis 2008 Bürgermeister von Rom. Seit 2007 ist der 52-Jährige Vorsitzender der größten Mitte-Links-Partei, des Partito Democratico (PD). Veltroni war vor seiner politischen Karriere Chefredakteur der linken Zeitung L'Unita. Im ersten Kabinett von Romano Prodi war er von 1996 bis 1998 Vizepremier und Kulturminister. Von 1999 bis 2004 saß er als Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion im EU-Parlament.

Qual der Wahl im Berlusconi-Land

Italien bräuchte dringend einen kraftvollen Reformen an der Spitze. Doch das System bringt heute eher einen alten Bekannten zurück an die Macht.

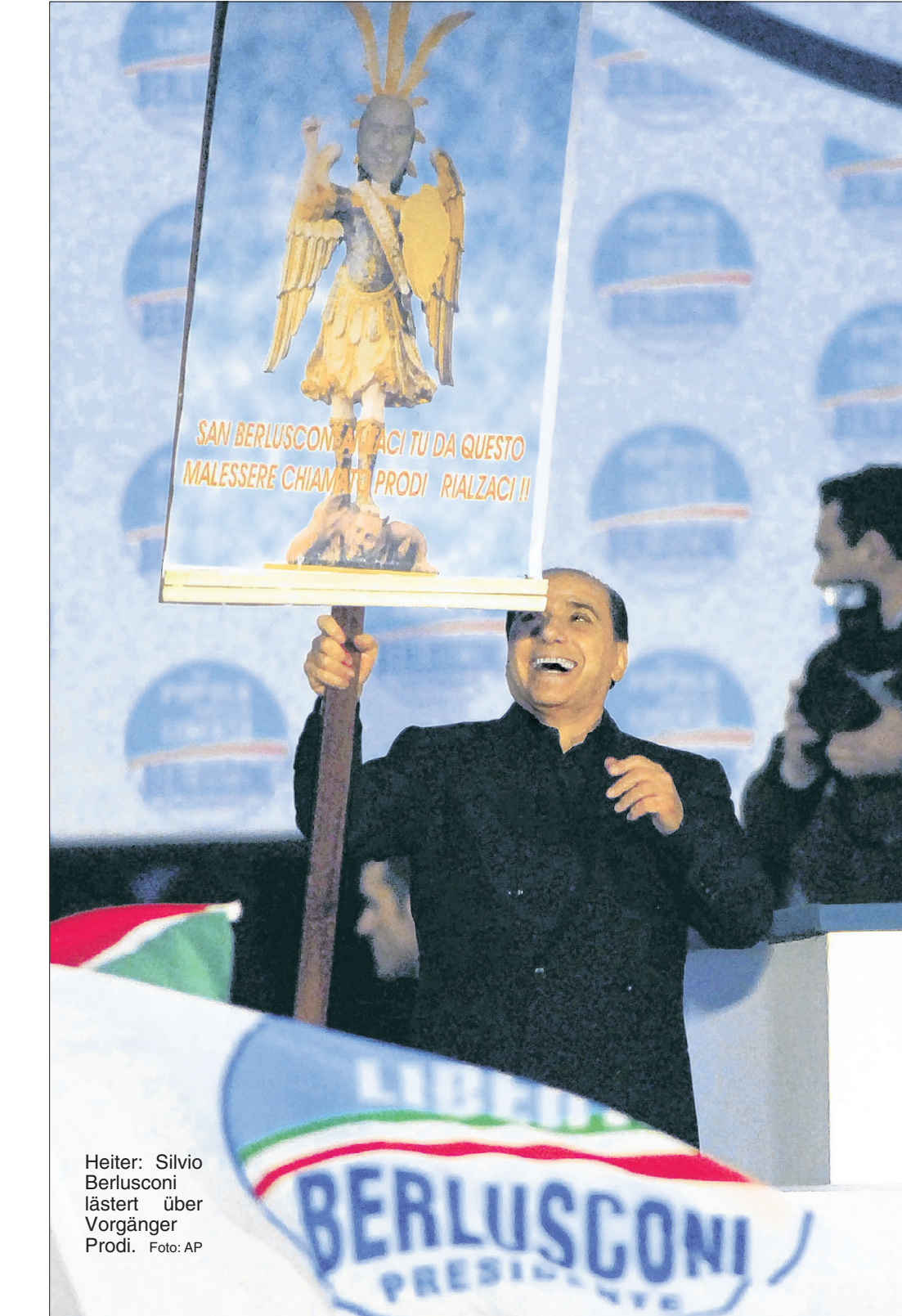


VON HANNO KABEL

Der populärste Politiker Italiens ist kein Politiker, sondern Kabarettist. Als Beppe Grillo (59) vor 15 Jahren im Fernsehen auftrat, sahen 16 Millionen Italiener zu. Die Politiker unter ihnen waren so wenig amüsiert, dass es sein letzter Fernsehauftritt war. Aber die übrigen Zuschauer haben ihn nicht vergessen. Heute betreibt er einen Internet-Blog, der gerade vom amerikanischen Time Magazine zu den 25 besten der Welt gezählt wurde.

Der Kern seiner Botschaft ist einfach: Traut keinem Politiker! Mit wenig mehr als dieser Botschaft hat er schon einmal zum „Vaffanculo Day“ („Leck-mich-am-Arsch-Tag“) aufgerufen, und mehrere Hunderttausend Italiener gingen auf die Straße. Für den 25. April ist eine Neuauflage geplant.

Bis dahin wird Italien gewählt haben, und wenn die letzten Umfragen nicht völlig danebenliegen, dann wird der Sieger dieser Wahl Silvio Berlusconi sein, der Mann,



Heiter: Silvio Berlusconi lästert über Vorgänger Prodi. Foto: AP

der schon zweimal Ministerpräsident war, dem die drei größten privaten Fernsehsender des Landes gehören, der mehreren Verurteilungen wegen Bestechung, Bilanzfälschung und illegaler Parteienfinanzierung nur deshalb entging, weil die Verjährungsfristen in Italien nicht mit dem Beginn eines Prozesses enden. Das größte Verdienst Berlusconi bestand darin, dass er als erster Regierungschef seit 1946 eine volle Legislaturperiode überstanden hat – von 2001 bis 2006. Bahnbrechende Reformen hat er nicht

auf den Weg gebracht – ebenso wenig wie seine Vorgänger, ebenso wenig wie sein Nachfolger Romano Prodi. Dabei brauche Italien dringend solche Reformen, sagt Alexander Grasse, Italien-Kenner und Professor für Politikwissenschaft an der Universität Gießen. Er nennt das maßgeblich von Berlusconi selbst zu verantwortende Wahlrecht, das eine Zersplitterung des Parteiensystems begünstigt und stabile Mehrheiten fast unmöglich mache. Nötig sei auch eine Parlamentsreform – zurzeit

hat das italienische Parlament zwei Kammern mit exakt den gleichen Befugnissen. Nicht besser stehe es um die italienische Wirtschaft, urteilt Grasse: Bei den Investitionen in Infrastruktur und Bildung rangiere Italien im europäischen Vergleich weit hinten. Die Staatsverschuldung sei enorm, die Schere zwischen Arm und Reich öffne sich rapide, und der Arbeitsmarkt mache es Berufseinsteigern extrem schwer. Grasse: „70 Prozent der Stellen werden über Günstlingswirtschaft verge-

„Italien ist ein Land mit großem Potenzial“

Der Germanist und Philosoph Angelo Bolaffi leitet das Italienische Kulturinstitut in Berlin.

Lübecker Nachrichten: Wie kommt es, dass der Komiker Beppe Grillo in Italien populärer zu sein scheint als jeder Politiker?
Angelo Bolaffi: Ich habe den Eindruck, das ist schon wieder vorbei. Er ist seit Wochen nicht mehr aufgetreten. Die Italiener sind klug genug, um zu wissen: Antipolitik ist zwar unterhaltsam, aber wenn es ernst wird, dann braucht man eben doch Politiker. Beppe Grillo wird nicht das Steuersystem reformieren oder den Müll in

Neapel wegschaffen. Er ist ein Symptom, aber nicht die Lösung.

LN: Also sind die Italiener gar nicht so politikverdrossen, wie es immer heißt?
Bolaffi: Die Wahlbeteiligung ist höher als in den anderen europäischen Ländern, und diesmal wird sie besonders hoch sein. Die Italiener sind nicht besonders politikverdrossen – obwohl sie dafür Gründe hätten.

LN: Welche?
Bolaffi: Sie haben bessere Regie-



Angelo Bolaffi

rungen verdient. Prodi hat gute Entscheidungen getroffen, aber seine Koalition war zu konfus, und er hatte zu wenig Zeit, um die unpopulären, aber nötigen Maßnahmen durchzusetzen.

LN: Ist die politische Klasse Italiens noch in der Lage, sich selbst zu reformieren?
Bolaffi: Möglich, aber die Zeit wird knapp. Italien ist ein kaputtes Land. Der Süden ist schon fast verloren. Die Wirtschaft stagniert. Die Innovationsfähigkeit ist verloren gegangen. Die Univer-

sitäten haben zuwenig Geld. Die Forschung verliert den Anschluss. Die Zeit des „Dolce Vita“ ist vorbei. Italien ist ein besorgtes Land geworden – das war es normalerweise nie.

LN: Wie kommt es denn, dass die fähigen Leute, die das Land brauchen würde, offenbar nicht in die Politik gehen?
Bolaffi: Das würde ich so nicht sagen. Das Problem sind die Strukturen, die es so schwierig machen, Mehrheiten zu bekommen und zu regieren. Es liegt nicht an den Personen. Silvio Berlusconi ist ein starker Mann – stärker als viele deutsche Politiker. kab

ben – im privaten wie im öffentlichen Sektor.“

Das Schimpfen auf den Staat gehört in Italien seit jeher zur Folklore. Doch das Leiden am eigenen Land hat eine neue Qualität erreicht. „Bis Anfang der 90er Jahre war Italien politisch außerordentlich stabil“, sagt der Historiker Hans Woller vom Institut für Zeitgeschichte in München. „Der Ministerpräsident mag oft gewechselt haben, in den Ministerien ist aber meistens alles gleich geblieben. Die Christdemokraten waren immer mit Abstand die stärkste Regierungspartei und haben die Politik bestimmt.“

Diese Politik war geprägt von einer außerordentlich starken Rolle des Staates in der Wirtschaft. „Italien war praktisch ein halbsozialistisches Land“, sagt Woller. Und das mit Erfolg: In den 80er Jahren habe das Land zu den großen Industrienationen aufgeschlossen und zugleich ein sehr starkes Wohlfahrtsystem aufgebaut. Erst als sich dieses System nicht mehr finanzieren ließ, sei Anfang der 90er das alte Parteiensystem zusammengebrochen, und Berlusconi habe „die Trümmer aufgesammelt“.

In gewisser Weise, sagt Woller, sei Berlusconi so etwas wie die italienische Ausgabe von Margaret Thatcher oder Ronald Reagan. Die Italiener erwarteten von Berlusconi so etwas Ähnliches wie die Briten von Margaret Thatcher oder die Amerikaner von Ronald Reagan: Der Staat möge sich aus der Wirtschaft zurückziehen und die Gewerkschaften in ihre Schranken weisen. „Nur hat Berlusconi bei weitem nicht das Format von Thatcher oder Reagan. Er wirkt manchmal eher wie eine groteske Parodie.“

Mag Berlusconi gewählt werden oder wider Erwarten sein Konkurrent **Walter Veltroni*** vom Mitte-Links-Bündnis – Beppe Grillo, dem Kabarettisten, ist es egal. Er spricht schon jetzt von der „Regierung Veltrusconi“ und schreibt in seinem Blog: „Die einzig nützliche Stimme ist die Stimmenthaltung.“

Der Politikwissenschaftler Alexander Grasse hält es für möglich, dass die Popularität Beppe Grillos für die politischen Parteien gefährlich werden könnte. Grillo beginne, Elemente der Basisdemokratie in seine Bewegung aufzunehmen und wolle mit Bürgerlisten bei Wahlen antreten. „Wir haben zumindest latent eine Situation wie Anfang der 90er Jahre“, sagt er. Damit spielt er an auf den Zusammenbruch des Parteiensystems, der die Nachkriegsordnung der italienischen Politik in Trümmer legte.

+++Beifall und Pfiffe für Steinbrück+++BKA-Hilfe auch in China+++Tote bei Anschlag in Moschee+++

Job und Tadel: Bundesfinanzminister Peer Steinbrück bekam zum Wochenende aus beiden Lagern der Großen Koalition und auch von Kanzlerin Angela Merkel Unterstützung für seinen harten Sparkurs. Allerdings monierten mehrere Vertreter der Union, wie Baden-Württembergs Ministerpräsident Günther Oettinger, dass es nicht zu Steinbrücks Aufgaben gehöre, Ministerkollegen öffentlich vorzuführen.

Wiederwahl in Bremen: Der Bremer Bundestagsabgeordnete

Uwe Beckmeyer (59) bleibt Vorsitzender der Sozialdemokraten an der Weser. Der verkehrspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion bekam gestern auf einem Landesparteitag in Bremen 68 Prozent der abgegebenen Stimmen – 2006 waren es noch 75 Prozent.

BKA bildet weltweit aus: Das Bundeskriminalamt hat in den vergangenen zwei Jahren Personenschützer in China ausgebildet. Ein BKA-Sprecher bestätigte gestern einen entsprechen-

den Bericht der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“ und sagte, das BKA habe in einer Vielzahl von Ländern Ausbildungsprogramme laufen.

Maoisten in Nepal vorn: Bei der Wahl einer Verfassungsgebenden Versammlung in Nepal liegen die früheren maoistischen Rebellen ersten Teilergebnissen zufolge in Führung. Sie gewannen in 12 von 22 Wahlbezirken, in denen die Auszählung der Stimmen bis gestern abgeschlossen war.

Gaza ohne Strom: Das einzige Kraftwerk des Gazastreifens könnte nach Palästinenserangaben wegen Treibstoffmangels binnen zwei bis drei Tagen abgeschaltet werden. Israel habe die Lieferungen nach einem palästinensischen Anschlag im Norden des Gazastreifens gestoppt. Das Elektrizitätswerk versorgt etwa zwei Drittel der 1,5 Millionen Einwohner des Gazastreifens.

Zapatero vereidigt: Der spanische Premier José Luis Zapatero ist gestern für eine zweite Amts-

zeit vereidigt worden. Dem Kabinett des Sozialisten gehören neun Frauen und acht Männer an. Zum ersten Mal wird das Verteidigungsressort von einer Frau geleitet: Carme Chacón (37).

Bombenanschlag im Iran: Bei einer Bombenexplosion in einer Moschee im Süden Irans sind nach einem Bericht des iranischen Fernsehens zahlreiche Menschen getötet worden. Die Nachrichtenagentur Fars berichtete von mindestens acht Toten und mehr als 50 Verletzten.